

Frauen und Film

herausgegeben von
Annette Brauerhoch
Heike Klippel
Gertrud Koch
Renate Lippert
Heide Schlüpmann

Heft 68
Aufbruch.
Regisseurinnen der 60er

Inhalt

<i>Borjana Gaković, Sabine Schöbel</i> Editorial	5
<i>Sabine Schöbel</i> Aufbruch der Autorinnen. Die Regisseurinnen der 60er Jahre und die Heldinnen ihrer Filme. Kontextualisierung einer Film- und Veranstaltungsreihe	7
<i>Heide Schlüpmann</i> Regisseurinnen der 1960er in Frauen und Film der 70er	23
<i>Tatjana Turanskyj</i> Vorbilder im Dagegensein. Über TAUSENDSCHÖNCHEN von Věra Chytilová	29
<i>Pavla Frýdlová</i> Věra Chytilová ging ihren eigenen Weg. O NĚČEM JINĚM, das Erstlingswerk der tschechischen Regisseurin	33
<i>Pavla Frýdlová</i> Über allem schwebt die Frage, ob die Wahrheit erträglich ist oder nicht. FRÜCHTE DES PARADIESES von Věra Chytilová	37
<i>Borjana Gaković</i> Fabrik als Modell und Metapher. Interview mit Livia Gyarmathy zu ihrem ersten Spielfilm ISMERI A SZANDI MANDIT?	41
<i>Sabine Schöbel</i> Geschichte einer modernen Hexe. Interview mit Nelly Kaplan	47
<i>Nelly Kaplan</i> Die Geschichte unserer Verrücktheiten machen wir	51
<i>Anna Koblitz</i> Die Lust des Sehens beim Entkleiden nackter Tatsachen: Nelly Kaplans DIE PIRATENBRAUT	53
<i>Heide Pennigsdorf</i> LA DÉRIVE: Porträt einer Streuerin	63
<i>Sabine Schöbel</i> Les nouveaux rois de la jungle hollywoodienne! Agnès Vardas LIONS LOVE (AND LIES)	69
<i>Bernard Bastide</i> Von Flauberts Rosanette zu Cléo de Mérode. Quellen der Inspiration für CLÉO DE 5 À 7 von Agnès Varda	73
<i>Sabine Schöbel</i> Die »Geschichte der Zukunft« oder das Subjekt der Entsubjektivierung. Marguerite Duras' DÉTRUIRE, DIT-ELLE	79
<i>Sabine Schöbel</i> Die Realität ist oft surreal. Eine Insel auf trockenem Land. Gespräch mit Judit Elek	85

<i>Anna Stemmler</i> Entschiedenes Dazwischen. Filmisches Vorraum-Denken in Judith Eleks SZIGET A SZÁRAZFOLDON	99
<i>Gaby Babić</i> Nicht länger mitspielen. Márta Mészáros' HOLDUDVAR (DIE AURA DES MONDES)	107
<i>Sabine Schöbel</i> Erstmal lachen. Gespräch mit Ula Stöckl über NEUN LEBEN HAT DIE KATZE	115
<i>Borjana Gaković</i> Phantasie und Fakten. Zu unterschiedlichen Ebenen der Fiktion in NEUN LEBEN HAT DIE KATZE, FLICKORNA und MON AMOUR, MON AMOUR	125
<i>Sabine Schöbel</i> KRYLJA von Larissa Scheptiko war wie ein Donnerschlag. Gespräch mit Erika Gregor	139
<i>Barbara Wurm</i> Kurze Begegnungen. Kira Muratovas KOROTKIE VSTREČI	143
<i>Andrea Horakb</i> Gedankensprünge. Muriel Box im Gespräch über Frauen, Filme und Finanzen	167
<i>Madeleine Bernstorff</i> The Truth About Women. Die britische Nachkriegsregisseurin Muriel Box	173
<i>Borjana Gaković</i> Una differenza enorme. LO SCANDALO von Anna Gobbi	179
<i>Lina Wertmüller</i> 1968 – »THE BELLE STARR STORY – MEIN KÖRPER FÜR EIN POKERSPIEL«	183
<i>Sabine Schöbel</i> No Time for Love... Lina Wertmüllers Western THE BELLE STARR STORY	187
<i>Borjana Gaković</i> Die Revolution als griechische Tragödie: I CANNIBALI von Liliana Cavani	193
<i>Bettina Henzler</i> Stillstand in der Bewegung. Zur Demontage des Roadmovies in GEWALT von Helma Sanders-Brahms	199
<i>Erika Gregor, Claudia Lenssen, Maria Mohr, Sabine Schöbel, Anna Stemmler</i> Podiumsdiskussion. Abschluss des Festivals Aufbruch der Autorinnen am 15.11.2015 im Zeughauskino	213
Aufbruch der Autorinnen. Die Regisseurinnen der 60er Jahre in Europa und die Heldinnen ihrer Filme 15.10.–15.11. 2015, Berlin, Zeughauskino. Filmprogramm	227
Die Autor*innen	237
Bildnachweis	241

Editorial

Im geteilten Europa der 1960er Jahre war die Experimentierfreudigkeit der Filmschaffenden groß. Diese für gesellschaftlichen Aufbruch und ästhetische Erneuerung stehende gemeinsame Epoche der Filmgeschichte unseres Kontinents ist deswegen noch heute ein wichtiger Bezugspunkt der Cinephilie, der Lehre an Filmhochschulen, der Programmgestaltung in kommunalen Kinos und Kultursendern, der wissenschaftlichen Forschung und Filmvermittlung. Die Nouvelle Vague, der italienische Autorenfilm, das Free Cinema, der Neue Deutsche Film, die tschechoslowakische Neue Welle, das Aufbruchskino in Skandinavien, in Polen, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn sowie das „Tauwetter“-Kino der Sowjetunion werden zumeist mit ihren männlichen Vertretern assoziiert. Weit weniger präsent ist die Tatsache, dass sich damals auch junge Frauen als Regisseurinnen beweisen konnten. In den jeweiligen nationalen Kinematografien stellt das Werk dieser Regisseurinnen ein singuläres Phänomen dar, in der Gesamtschau stellt sich aber das Bild einer bislang unbeachteten Generation europäischer Filmemacherinnen ein. Innerhalb jener Internationalen der „European Sixties“ opponieren sie mit ihren Filmen nicht nur gegen die bürgerlichen Nachkriegsgesellschaften und die in Ost und West etablierten Gesellschaftsordnungen, sie zeigen auch Alternativen zum Regime des männlichen Blicks und der klassischen Erzählung. Den etwa zwanzig Frauen, die in dieser Zeit in Europa als Regisseurinnen lange Spielfilme drehen konnten, ist die 68. Ausgabe der Zeitschrift *Frauen und Film* gewidmet. Die symbolträchtige Zahl ist uns zufällig zugefallen, wir hoffen sehr, dass dieses Heft den Blick auf die vielfältigen Revolten der 60er Jahre mit neuen – feministischen – Inhalten auflädt und ergänzt.

Das vorliegende Buch versammelt Texte der verschiedensten Art: Interviews mit den Regisseurinnen Nelly Kaplan, Ula Stöckl, Lívia Gyarmathy, Muriel Box und Judit Elek sowie ein Gespräch mit Erika Gregor über Larisa Shepitko. Einen Auszug aus der Autobiographie von Lina Wertmüller und den Reprint eines Textes von Nelly Kaplan, der programmatisch schon in der von Helke Sander 1974 herausgegebenen und auf der Schreibmaschine des Arsenal getippten Nummer 1 von *Frauen und Film* abgedruckt war und der den unvergesslichen Titel hat: Die Geschichte unserer Verrücktheiten machen wir!

Beinahe 20 wissenschaftliche Texte und Essays zu den Filmen von Věra Chytilová, Nelly Kaplan, Paule Delsol, Agnès Varda, Marguerite Duras, Judit Elek, Márta Mészáros, Ula Stöckl, Mai Zetterling, Nadine Trintignant, Kira Muratova, Muriel Box, Anna Gobi, Lina Wertmüller, Liliana Cavani und Helma Sanders-Brahms bilden den Kern der Publikation. Die einleitenden Texte beschäftigen sich zum einen mit der historischen, rezeptionsgeschichtlichen und theoretischen Kontextualisierung der Filme der genannten Regisseurinnen, zum anderen mit der Rezeption der Regisseurinnen der 60er in den Heften *Frauen und Film* der 70er Jahre.

Die von uns beiden organisierte Filmreihe *Aufbruch der Autorinnen. Die Regisseurinnen der 60er Jahre und die Heldinnen ihrer Filme* ([Editorial](http://www.aufbruch-</p></div><div data-bbox=)

der-autorinnen.eu) bildet den Ausgangspunkt für die vorliegende Publikation. Sie fand im Herbst 2015 im Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum in Berlin statt. Das Buch enthält nun in einer Art Anhang das vollständige von Sabine Schöbel kuratierte Programm mit Credits, Filmtexten und einem Hinweis auf die Provenienz der vorgeführten analogen und digitalen Kopien sowie eine Niederschrift der abschließenden Podiumsdiskussion, zu der die Kino- und Festivalmacherin Erika Gregor, die Filmemacherin und Vertreterin des Vorstands von Pro Quote Regie Maria Mohr, die Kunsthistorikerin und Kinomacherin Anna Stemmler und Claudia Lenssen, Autorin und früheres Mitglied der Berliner Redaktion von *Frauen und Film*, eingeladen waren. Diese umfassende Diskussion schlägt eine Brücke von der gegenwärtigen Rezeption der Filme der 60er Jahre zur Berliner Kino- und Festivalgeschichte und zur heutigen Situation der Frauen im Filmgeschäft, bei der Vergabe der öffentlichen Filmfördermittel, bei der Berücksichtigung ihrer Filme in Lehrplänen und in Filmereprogrammen.

Beides – Filmreihe und Publikation – konnten nur mit der großzügigen Unterstützung des Hauptstadtkulturfonds realisiert werden. Dafür soll an dieser Stelle zuerst und ausdrücklich gedankt werden!

Das Projekt *Aufbruch der Autorinnen* war von vorne herein als eine Zusammenkunft von Zuschauer*innen, Filmexpert*innen und Filmemacher*innen gedacht und als eine Kooperation mit der Zeitschrift *Frauen und Film*, der Kinothek Asta Nielsen e.V. und dem Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund | Köln angelegt. Die folgenden Kino- und Festivalmacherinnen, Filmemacherinnen, Journalistinnen und Wissenschaftlerinnen waren eingeladen, mit aktiven Beiträgen an der Veranstaltungsreihe teilzunehmen: Gaby Babić, Madeleine Bernstorff, Pavla Frýdlová, Borjana Gaković, Stefanie Görtz, Erika Gregor, Iris Gusner, Regina Holzkamp, Birgit Kohler, Claudia Lenssen, Maria Mohr, Sabine Nessel, Silke J. Rübiger, Erika Richter, Helke Sander, Heide Schlüpmann, Anna Stemmler, Tatjana Turanskyj, Barbara Wurm und Jasmila Žbanić. Schon im Vorfeld dieses internationalen Vorhabens war eine Vielzahl von Fachleuten damit beschäftigt, Kopien und Rechte zu recherchieren, Programme zu gestalten, die Veranstaltung zu dokumentieren, Interviews auf den Weg zu bringen und Untertitel für elf der 21 Filme von 18 Regisseurinnen aus sieben Ländern herzustellen: Alessandro Blasetti, Lena Bykovets, Isabelle Guérin, Sabine Hartung, Heiko Huber, Linn Löffler, Erzsébet Mészáros, Emilia Nagy, Laura Paschirbe, Heide Pennigsdorf, Deborah Phillips, Thomas Porena, Nadine Vollstädt, Marie Wilz, Jonna Uessler-Bereczki, Caterina Zwillig. Jörg Frieß und das Team des Zeughauskinos mit Cathrin Schupke, Vivien Buchhorn, Jonas James, Tarek Strauch, Gerald Pickrodt, Carsta Knaack und Karsten Vogelpohl haben uns bei der Realisierung der einen ganzen Monat lang andauernden Veranstaltungsreihe 2015 sehr unterstützt. Im Rahmen der Vorarbeiten für die Publikation und die abschließenden Kinotage im Herbst 2016 waren es Linn Löffler, Anselmo Aportone, Ági Lovász, Nora Meyer, Christine Noll Brinckmann, Lenka Ritschny und Lajos Verasztó, die uns zur Seite standen. Alle hier genannten Personen haben auf die eine oder andere Art auch zum Entstehen der vorliegenden Ausgabe von *Frauen und Film* beigetragen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!